HuK Wien

Ökumenischer Arbeitskreis
Homosexuelle und Kirche

An
Oberkirchenrat Univ. Prof. Dr. Johannes Dantine
den Vorsitzenden des Theol. Ausschusses der Generalsynode, Sen. Mag. J. Rathke
den Evangelischen Pressedienst
den Arbeitskreis "Kirche und Homosexualität", Schladming
die HuK Salzburg
Univ. Prof. Dr. Kurt Lüthi
Peter Pröglhöf
die Evangelische Akademie, Wien

Stellungnahme zur "Invokavit - Erklärung"

Die "Invokavit-Erklärung" des "Arbeitskreises Kirche und Homosexualität" stellt den Versuch dar, die Ergebnisse des Theologischen Ausschusses der Generalsynode zum Thema "Homosexualität und Kirche" völlig infrage zu stellen. Es wird dabei eine extrem konservative, fundamentalistische Haltung zu diesem Thema vertreten, die wir entschieden zurückweisen wollen. Wir tun dies im Wissen um die vielen homosexuellen Menschen, die sich durch solche Standpunkte nicht ernstgenommen, beleidigt, entwürdigt und aus den Gemeinden hinausgedrängt sehen.

Es wird in der Erklärung dem theologischen Ausschuß Voreingenommenheit und Unterwerfung unter den Zeitgeist vorgeworfen. Ebenso kann aber auch dieser Erklärung gegenüber argumentiert werden, daß darin immer wieder die vorgefaßte Meinung "Homosexualität ist keine gottgewollte Lebensform" deutlich sichtbar wird.

Zu den einzelnen Punkten der Erklärung sollen folgende kurze Denkanstöße gegeben werden:

ad 1. **Unredlicher Umgang mit der Bibel**

Der Vorwurf der unsachgemäßen Schriftauslegung ist keinerlei sachliche Argumentation, auch hier kann der Spieß leicht umgedreht werden. Es erscheint einigermaßen bedenklich, wenn gewisse Aussagen, die von der Schrift her auch anderes interpretiert werden können mit Formulierungen wie "Für Paulus bedeutet ...", "Die Aussagen der Bibel zur Homosexualität sind eindeutig", "Gottes Mißfallen an der Homosexualität" bekräftigt werden. Diese Wortwahl zeigt einen Standpunkt, der seine eigene Meinung als Gottes Willen hinstellen will. Das ist ein eklatanter Widerspruch zu einem demütigen Herangehen an biblische Aussagen, das von den Verfassern aber gefordert wird. Weiters wird in der Untersuchung der biblischen Stellen jeder Zusammenhang zu den historischen und gesellschaftlichen Verhältnissen der Zeit des Alten Testaments völlig ignoriert. Somit werden Aussagen der Schrift aus ihrem Umfeld gerissen und in ihrem Wortlaut - nicht aber ihrer Absicht und ihrem Sinn nach - direkt in unser Umfeld projiziert. Das ist unzulässig.

ad 2. **Angst vor Gemeindespaltung**

Wie können die Verfasser davon ausgehen, daß die Gemeindemitglieder die Akzeptanz von Homosexualität grundsätzlich ablehnen? Besteht die Angst darin, daß man meint, konservative Evangelische würden in evangelikale Gemeinden abwandern? Ist in der prinzipiellen Ablehnung der Homosexualität nicht ebenso ein Zeitgeist am Werk, der vor fünfzig Jahren größtes Unheil über die Welt gebracht hat? Wieviele Gemeindemitglieder würden Homosexualität aus emotionalen Gründen ablehnen, in welchen Fällen ist eine wirkliche Auseinandersetzung mit der Bibel erfolgt? Wenn natürlich Pfarrer gegen die homosexuelle Liebe von der Kanzel gewettert haben, ist es verständlich, daß diese Einstellung bei den Gemeindegliedern wiederzufinden ist. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß die Ängste der Gemeindeglieder vor dem abstrakten Begriff Homosexualität durch Begegnung mit homosexuellen Menschen überwunden werden. Aufrichtige Wahrheitssuche unter Einbeziehung von "Betroffenen" wird in den Gemeinden wohl eher zu mehr Gemeinsamkeit als zu Abspaltung führen.

ad 3. **Aufgeben von Werten**

Es geht keineswegs darum, Ehe und Familie infrage zu stellen. Für den Großteil der Menschen wird das stets die beste Form des Zusammenlebens sein, da sie bei entsprechender christlicher Lebenshaltung der Partner Sicherheit und Geborgenheit vermitteln kann. Es erscheint jedoch unverständlich, warum eine liebevolle, auf Treue beruhende Beziehung zwischen zwei Männern oder zwei Frauen nicht ebenfalls ein Leitbild sein kann. Solche Vorbilder würden in krassem Gegensatz zu der von den Verfassern kritisierten Promiskuität stehen.

Aus der gesamten Erklärung mit ihrem ausführlichen Kommentar wird deutlich, daß die Auseinandersetzung mit dem Thema von einer sehr theoretischen Seite erfolgt ist. Nirgendwo wird auf die Situation der homosexuell empfindenden Menschen wirklich eingegangen. Anstelle von Annahme hält man uns einen Aufruf zur "Buße" und zur "Bekehrung" zur Heterosexualität entgegen. Damit wird man aber jene Menschen, die in ihrer homosexuellen Orientierung den Glauben leben wollen, vor den Kopf stoßen. Man sollte bei den Berichten von "Heilungen", die durchwegs aus dem evangelikalen, zum Teil extrem charismatischen Bereich kommen, die bei weitem größere Anzahl von Menschen betrachten, die erst durch ihre Bejahung ihrer Homosexualität zu reifen Persönlichkeiten geworden sind. Wird Homosexualität von der Kirche verdammt, kommt es in den meisten Fällen entweder zur Abkehr vom christlichen Glauben oder zu einer neurotischen Doppelmoral, wo man seine Veranlagung versteckt oder verdrängt. Das Ergebnis davon ist ein verkrüppelter Mensch.

Wir fordern daher weiter zum Dialog auf. Auseinandersetzung mit dem Thema Homosexualität mit der Bereitschaft, traditionelle Meinungen zu hinterfragen, ist ebenso notwendig wie das Zusammensetzen mit homosexuell empfindenden Menschen. Im offenen Gespräch mit den Betroffenen und im genauen Betrachten der Aussagen der Bibel unter Einbeziehung ihres sozialen und historischen Umfeldes soll unter der Anleitung des guten Geistes Gottes die Wahrheitsfindung vor sich gehen.

Der Vorstand der HUK Wien

Kontaktadresse: Postfach 513, A-1011 Wien

630

Archiv

Wien, am 21. März 1995

Hallo!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14. März. Da ich nicht weiß, ob Sie von uns mehr wissen als nur die Adresse, möchte ich unsere Arbeitsgruppe kurz vorstellen:

Wir sind zum einen eine Gesprächsgruppe, die sich einmal wöchentlich trifft (genaueres bitte unserem Sommersemesterprogramm entnehmen), um über verschiedenste Themen zu diskutieren, persönliches auszutauschen, Partys zu feiern etc. Zum anderen sind wir ein Verein mit einem gewählten Vorstand. Als solcher sind wir politisch in den verschiedenen christlichen Kirchen aktiv, um dort Aufklärungsarbeit zu leisten, Ängste abzubauen und Vorurteile zu beseitigen. Im Augenblick sind wir in einen wichtigen Gesprächsprozeß innerhalb der evangelischen Kirche involviert, d.h. wir diskutieren bei Pfarrgemeinde-Sitzungen mit den Anwesenden über das Thema Homosexualität. Sehr oft geht es dabei auch um entsprechende Bibelstellen (Levitikus, Korintherbrief), die wir zu entkräften haben.

Ich sende Ihnen fürs erste einige Unterlagen, die sich mit dem Thema Homosexualität in der Bibel bzw. in den Humanwissenschaften auseinandersetzen.

Was eine Mitarbeit Ihrerseits in einer unserer Gruppen betrifft, so sind Sie selbstverständlich jederzeit herzlich willkommen. Zum Zweck einer eventuellen Kontaktnahme möchte ich Ihnen die Adresse der HUG (Homosexualität und Glaube) Linz, HUK Salzburg und HUG Graz geben, was natürlich nicht heißt, daß Sie nicht auch in Wien sehr herzlich willkommen sind. Ich weiß nur nicht, ob Ihnen die Existenz dieser Gruppen bekannt ist. Weiters sind auf unserem Semesterprogramm einige Telefonnummern angegeben, wo Sie jederzeit anrufen können, wenn Sie speziellere Fragen haben.

KHG/HUK
c/o Christian Breitsching
Philharmonikerstraße 2
A-5020 Salzburg

Arbeitsgruppe HUG/ HOSI Linz
Postfach 43
A-4013 Linz

HUG Graz
Postfach 50
A-8023 Graz

In der Hoffnung Ihnen geholfen zu haben, verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen

Beilagen:
- Arbeitspapier der HUK ("Homosexualität - Wesen und Anspruch")
- Literaturfolder
- Allgm. Informationsfolder der HUK
- Stellungnahme der Generalsynode zum Thema Homosexualität (evang. Kirche)
- Kopie der evang. Zeitschrift "iD" mit Beiträgen zum Thema
- Programm des Sommersemesters 1995

Stefan Hofbauer
Schriftführer

P.S.: Ein eventueller Unkostenbeitrag für die Kopien würde uns freuen.